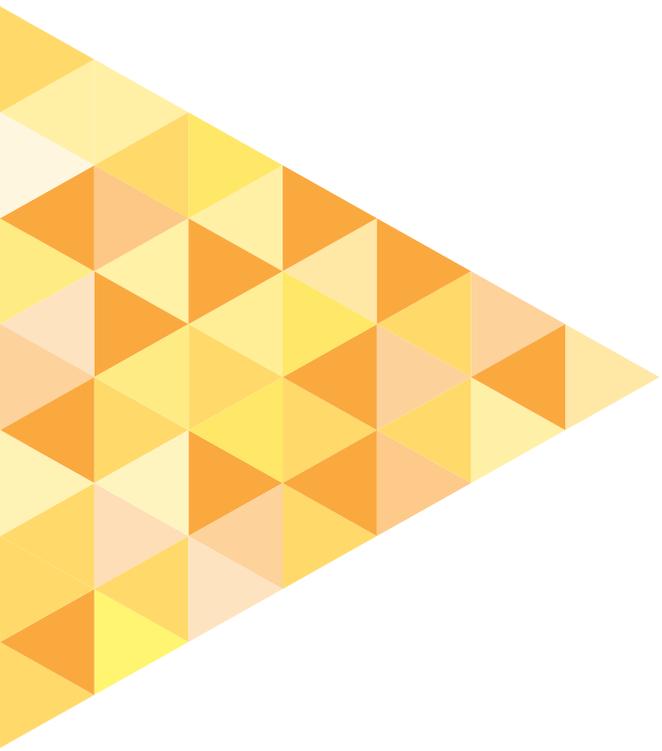


Hubert Ertl | Reinhold Weiß

Berufsbildungsforschung des BIBB

Auftrag – Anspruch – Perspektiven



Zitiervorschlag:
Ertl, Hubert; Weiß, Reinhold: Berufsbildungsforschung des BIBB :
Auftrag, Anspruch, Perspektiven. Köln : Deutscher Wirtschaftsdienst,
Januar 2022. In: Ausbilder-Handbuch, Erg.-Lfg. 248.

Erstveröffentlichung in
Dietl/Schmidt/Weiß/Wittwer (Hrsg.): Ausbilder-
Handbuch, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst,
Loseblattausgabe

Mit freundlicher Genehmigung des Wolters Kluwer
Verlag

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

10.1

Berufsbildungsforschung des BIBB: Auftrag – Anspruch – Perspektiven

Inhalt

	<i>Seite</i>
● Auftrag und Selbstverständnis der Berufsbildungs- forschung.	3
– Gesetzlicher Handlungsrahmen	
– Wissenschafts- und Anwendungsbezug	
– Anspruch der Evidenzbasierung	
● Empirische Zugänge zum Forschungsfeld	9
– Quantitative Zugänge	
– Qualitative Zugänge	
● Forschungsschwerpunkte des BIBB	13
– Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit	
– Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einfluss- faktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung	

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Die Autoren:

Prof. Dr. Hubert Ertl ist Ständiger Vertreter des Präsidenten und Forschungsdirektor im Bundesinstitut für Berufsbildung und Professor für Berufsbildungsforschung an der Universität Paderborn.

Anschrift: Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, Tel.: 02 28/1 07–20 00,
E-Mail: ertl@bibb.de

Prof. Dr. Reinhold Weiß war Forschungsdirektor und Ständiger Vertreter des Präsidenten im Bundesinstitut für Berufsbildung.

E-Mail: weiss_reinhold@t-online.de

Inhalt (Fortsetzung)

- Berufliches Lernen – Bedingungen Diagnostik, Förderung
- Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf
- Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen
- Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung

- Zusammenarbeit und Netzwerkbildung in der Berufsbildungsforschung 20
 - Wissenschaftlicher Austausch
 - Bereitstellung von Forschungsdaten
 - Bereitstellung von Literatur zur Berufsbildung
 - Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz

- Literatur 24

Auftrag und Selbstverständnis der Berufsbildungsforschung

Mit dem Berufsbildungsgesetz von 1969 wurde das Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung (BBF) als bundsunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts errichtet. Im Laufe der Jahre kamen weitere Aufgaben wie die Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten oder die Mitwirkung am Berufsbildungsbericht der Bundesregierung hinzu. Konsequenterweise erfolgte 1976 die Umbenennung in Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Gleichwohl blieb die Berufsbildungsforschung stets ein Kern und die Grundlage der Arbeit des Bundesinstituts. Das BIBB arbeitet heute auf der Grundlage des im Jahr 2020 novellierten Berufsbildungsgesetzes.

Gesetzlicher Handlungsrahmen

Berufsbildungsforschung wird im BIBB nach § 90 Abs. 1 BBiG im Rahmen der Bildungspolitik der Bundesregierung durchgeführt. Durch das Berufsbildungsgesetz werden zugleich die Ziele und der Handlungsrahmen der Berufsbildungsforschung beschrieben. Nach § 84 BBiG hat die Berufsbildungsforschung die Aufgabe,

- Grundlagen der Berufsbildung zu klären,
- inländische, europäische und internationale Entwicklungen in der Berufsbildung zu beobachten,
- Anforderungen an Inhalte und Ziele der Berufsbildung zu ermitteln,
- Weiterentwicklungen der Berufsbildung in Hinblick auf gewandelte wirtschaftliche, gesellschaftliche und technische Erfordernisse vorzubereiten sowie
- Instrumente und Verfahren der Vermittlung von Berufsbildung sowie des Wissens- und Technologietransfers zu fördern.

Aufgaben der Berufsbildungsforschung

Berufsbildungsforschung beschreibt einen Gegenstandsbe-
reich, zu dem unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen
Beiträge leisten. Sie ist ihrem Charakter nach disziplinüber-
greifend und auf Fragen und Probleme der beruflichen Praxis
gerichtet. Dabei kann grundlegend zwischen zwei Typen von
Forschung unterschieden werden.

**Grundlagen-
orientierte
Forschung**

Die grundlagenorientierte Forschung ist primär auf einen Er-
kenntnisgewinn, die Aufklärung von Sachverhalten und Zu-
sammenhängen gerichtet. In diesem Sinne liefert sie, über
den Erkenntnisgewinn hinaus, zugleich immer auch Basis-
daten für praktisches und politisches Handeln, aber eben
noch keine konkreten Handlungsempfehlungen.

**Anwendungs-
orientierte
Forschung**

Eine umsetzungs- oder anwendungsorientierte Forschung
ist dagegen von vornherein und ausdrücklich auf die Ent-
wicklung, die Ausgestaltung und Optimierung konkreter
Maßnahmen und Prozesse gerichtet. So verfolgt etwa die
Forschungskonzeption „design-based research“ den An-
spruch, die Entwicklung innovativer Lösungen für bildungs-
praktische Problemstellungen mit der Generierung wissen-
schaftlicher Erkenntnisse zu verbinden. Im BIBB sind dem
Ansatz der anwendungsorientierten Forschung beispiels-
weise die Begleitforschung im Rahmen von Modellversu-
chen und Programmen zur Stärkung der Berufsbildung, die
Evaluation von Ausbildungsordnungen und auch die Quali-
fikationsforschung im Rahmen von Ordnungsverfahren zu-
zuordnen.

**Forschung im
BIBB**

Berufsbildungsforschung wird im BIBB auf der Grundla-
ge eines Jahresforschungsprogramms in Form von For-
schungsprojekten durchgeführt. Dazu stehen zum einen
die über den Haushalt bereitgestellten finanziellen Mittel
und Personalstellen zur Verfügung. Zum anderen werden
Forschungsaufträge für das BMBF und andere Bundesbe-
hörden durchgeführt. Darüber hinaus wird die Möglich-
keit genutzt, Drittmittel von Stellen außerhalb des Bundes ein-
zuwerben. Je nach finanzieller Grundlage wird im BIBB zwi-
schen Eigenforschung, Auftragsforschung und Drittmittelfor-
schung unterschieden.

Neben Forschungsprojekten haben Entwicklungsprojekte eine große Bedeutung. Bei ihnen liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung und Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse. Das vorrangige Ziel besteht darin, vorhandene Daten und Kenntnisse so aufzubereiten und zu nutzen, dass daraus konkrete Produkte oder Dienste entwickelt werden können. Dies kann beispielsweise eine Ausbildungsordnung, eine Umsetzungshilfe, ein Informationspaket oder ein Workshop für die Bildungspraxis sein. Entwicklungsprojekte sind wissenschaftsbasiert und können Beiträge zur Forschung leisten. Sie werden größtenteils nach Weisung durch Bundesministerien oder aufgrund von Verwaltungsvereinbarungen durchgeführt.

**Entwicklungs-
aufgaben des
BIBB**

Das BIBB erbringt darüber hinaus eine Reihe von wissenschaftsbasierten Dienstleistungen. Sie werden entweder aufgrund eines gesetzlichen Auftrags und/oder aufgrund von konkreten Aufträgen oder Weisungen durchgeführt. Dazu zählen beispielsweise die Durchführung von berufsbildungspolitischen Programmen (z. B. Berufsorientierung, JOBSTARTER, InnoVET), die Finanzierung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten, die Begutachtung von Fernunterrichtsmaterialien, die Aufbereitung von Informationen in verschiedenen Internet-Portalen (z. B. www.foraus.de; www.prueferportal.de; www.ueberaus.de) oder Veröffentlichungen sowie die Beratung von ausländischen Partnern.

**Wissen-
schaftsbasier-
te Dienstleis-
tungen des
BIBB****Wissenschafts- und Anwendungsbezug**

Ein Spezifikum der Berufsbildungsforschung des BIBB ist die enge Verbindung der Berufsbildungsforschung mit den anderen Aufgabenfeldern des Instituts, nämlich der Entwicklung von Aus- und Fortbildungsordnungen, der Umsetzung von berufsbildungspolitischen Programmen, der Internationalisierung der Berufsbildung sowie der Beratung unterschiedlicher Adressaten. Eben diese Mischung aus Forschung, Entwicklung und wissenschaftlichen Dienstleistungen ist entscheidend dafür, dass das BIBB als nationales wie internationales Kompetenzzentrum in der beruflichen Bildung wahrgenommen wird.

**Verbindung
mit anderen
Aufgaben-
feldern**

Aus dem Leitbild des BIBB:

Mit unserer Berufsbildungsforschung übernehmen wir eine aktive Rolle im Wissenschaftssystem.

Unsere Forschung ist auf bedeutsame Fragen der beruflichen Bildung ausgerichtet und trägt zur Theorieentwicklung bei. Sie ist interdisziplinär und wissenschaftlichen Standards verpflichtet. Wir kooperieren mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs und ermöglichen der Wissenschaft den Zugang zu unseren Forschungsdaten.

Paradigma der „Wissenschafts-Politik-Praxis-Kommunikation“

Die Berufsbildungsforschung des BIBB verfolgt einen doppelten Zweck. Sie dient zum einen dem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse und ist eingebunden in die wissenschaftliche Diskussion. Zum anderen ist sie auf Fragen gerichtet, die für die Berufsbildungspraxis wie auch die Berufsbildungspolitik von Interesse sind. Wichtig sind deshalb der Austausch mit Fachleuten aus der Praxis und die Kommunikation mit den Akteuren in der Politik. Forschung, Politikberatung und Praxisunterstützung erfolgen dabei „Hand in Hand“. Forschungsergebnisse stellen eine wichtige Grundlage hierfür dar; umgekehrt werden Forschungsfragen regelmäßig aus dem Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik und Praxis gewonnen. Dies kommt im Paradigma der „Wissenschafts-Politik-Praxis-Kommunikation“ im Leitbild des BIBB zum Ausdruck. Bei jedem Forschungsprojekt wird deshalb von Anfang an die Relevanz sowohl für die Wissenschaft als auch für die Berufsbildungspraxis und die Berufsbildungspolitik geprüft. Darüber hinaus sind transferorientierte Maßnahmen und Konzepte Teil der Forschungs- wie auch der Entwicklungsprojekte.

Diskussion im Wissenschaftlichen Beirat und im Hauptausschuss

Wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn und praktischer Nutzen sind gleichermaßen wichtig. Die Projekte der Eigenforschung werden deshalb im Wissenschaftlichen Beirat und im Hauptausschuss, der dazu den Unterausschuss Berufsbildungsforschung eingerichtet hat, intensiv diskutiert. Für den

Wissenschaftlichen Beirat, in den bis zu elf renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen berufen werden, ist die wissenschaftliche Fundierung entscheidend. Zentrale Kriterien sind die Einbettung der Projekte in den Forschungskontext, Nachvollziehbarkeit der Argumentation sowie die Stimmigkeit des methodischen Konzepts. Im Unterausschuss Berufsbildungsforschung, in dem Vertreter von Bund und Ländern, der Wirtschaftsorganisationen und der Gewerkschaften vertreten sind, werden die Projekte vor allem im Hinblick auf ihre Relevanz für die Berufsbildungspraxis und die Berufsbildungspolitik beurteilt. Beide Sichtweisen fließen bei der Bewilligung der Forschungsprogramme durch den Hauptausschuss sowie der formellen Genehmigung durch das BMBF mit ein. Bei der Durchführung der Forschung wie auch der Veröffentlichung der Ergebnisse gilt indessen der Grundsatz der Forschungsfreiheit, der im BIBB durch das Prinzip der Projektautonomie gewährleistet ist. Projektbeiräte und Projektkonferenzen dienen als Instrument der Qualitätsentwicklung sowie der fachlichen und methodischen Beratung, die Verantwortung für die Umsetzung von Empfehlungen liegt aber bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Anspruch der Evidenzbasierung

Wissenschaftliche Politikberatung steht unter dem Anspruch der Evidenzbasierung. Mit anderen Worten: Empfehlungen zum politischen Handeln müssen sowohl theoretisch als auch empirisch hinreichend untermauert sein. Für diesen Zweck werden große empirische Untersuchungen durchgeführt – sogenannte „large scale assessments“. Beispiele sind die PISA-Untersuchungen zu Schülerleistungen oder die PIAAC-Untersuchungen zu den Kompetenzen Erwachsener. Mit dem Aufbau eines nationalen Bildungspanels (NEPS), dem Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung, dem Forschungsprogrammen zur technologieorientierten Kompetenzmessung (ASCOT) oder regelmäßigen Erhebungen zur Weiterbildung von Erwachsenen (AES) wurden weitere Instrumente geschaffen. Auf diese Weise hat die empirische Bildungsforschung einen deutlichen Aufschwung erfahren.

Theoretische und empirische Untermauerung von Empfehlungen

- Begutachtung durch Fachleute** Mit der Evidenzbasierung ist der Anspruch verbunden, relevante Fragen, Phänomene und Entwicklungen auf einer möglichst repräsentativen Datengrundlage zu untersuchen und Hypothesen empirisch zu überprüfen. Die Forschungsansätze und ihre Ergebnisse werden zudem auf den Prüfstand von anerkannten wissenschaftlichen Standards gestellt. Dazu werden Forschungsprojekte durch externe Sachverständige begleitet und Forschungsergebnisse vor ihrer Veröffentlichung in wissenschaftlichen Zeitschriften einer Begutachtung durch Fachleute („peer review“) unterzogen.
- Indikatoren-gestützte Bildungs-berichterstat-tung** Mit der Entwicklung von nationalen Bildungsstandards und einer indikatoren-gestützten Bildungsberichterstattung flankiert die Bildungspolitik die Evidenzbasierung. So erscheinen der nationale Bildungsbericht in einem zweijährigen Rhythmus und der Berufsbildungsbericht des BMBF jährlich. Letzterer wird seit 2009 vom BIBB durch einen indikatoren-gestützten Datenreport ergänzt.

Empirische Zugänge zum Forschungsfeld

Forschung zur Berufsbildung muss sich mit der Wirklichkeit beschäftigen. Unabdingbar für die Arbeit des BIBB sind deshalb empirische Zugänge zum Forschungsfeld. Sie können quantitativer wie auch qualitativer Art sein.

Quantitative Zugänge

Für eine evidenzbasierte Berufsbildungsforschung ist der Zugang zu relevanten Datenquellen sowie eine kontinuierliche Feldbeobachtung durch regelmäßige Erhebungen unabdingbar. Eine wichtige Datengrundlage der BIBB-Forschung bildet deshalb die amtliche Statistik. Mit der Berufsbildungsstatistik, der Beschäftigtenstatistik, der Statistik der Fortbildungsprüfungen oder auch dem Mikrozensus stehen wichtige Datengrundlagen zur Verfügung. Sie liefern die Daten für viele Expertisen und Stellungnahmen, Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

**Amtliche
Statistik**

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat überdies den gesetzlichen Auftrag, an der Berufsbildungsstatistik mitzuwirken. Mit der „integrierten Ausbildungsberichterstattung“ wurde zusammen mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder ein Instrument entwickelt, um anhand von Daten aus unterschiedlichen amtlichen Statistiken die Übergänge zwischen verschiedenen Bildungssektoren transparent abzubilden. Die Auswertung der Daten offenbart gravierende Veränderungen in den Bildungsströmen. Rückgängen in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs stehen deutliche Steigerungen der Teilnehmerzahlen in den Bildungsgängen, die zum Abitur und der Fachhochschulreife führen, sowie in den Studiengängen gegenüber.

**Integrierte
Ausbildungs-
berichterstat-
tung**

Allerdings bilden die Daten der amtlichen Statistik die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt nur unvollständig ab. Vor allem über Verläufe im Lebenslauf, über die Handlungsstrategien und Motive der jungen Menschen wie auch der Unternehmen sagen sie kaum etwas aus. Gerade diese In-

**Entwicklung
von
Erhebungs-
konzepten**

formationen sind aber notwendig, um Entwicklungen nachzuvollziehen und zu bewerten oder Handlungsempfehlungen abzuleiten. Ergänzend notwendig sind deshalb tragfähige empirische Untersuchungen und Analysen. Dazu wurden im BIBB eine Reihe von Erhebungskonzepten entwickelt und zu standardisierten Instrumenten ausgebaut.

Erhebungsinstrumente

Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Erhebungsinstrumente:

- Betriebspanel zur Qualifizierung und Kompetenzentwicklung: jährliche Erhebung von aktuell rund 2 000 Betrieben zu zentralen Themenfeldern wie betrieblicher Ausbildung, Fachkräfterekrutierung, Weiterbildung und Beschäftigung.
- Referenz-Betriebssystem: Sample von 1 300 Betrieben, die ein- bis zweimal im Jahr zu aktuellen Fragestellungen der betrieblichen Berufsausbildung befragt werden.
- BIBB-BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) -Erwerbstätigenbefragung: seit 1979 in mehrjährigen Abständen durchgeführte Befragung von rund 20 000 Erwerbstätigen zu Merkmalen ihrer Erwerbstätigkeit (z. B. zu den Schwerpunkten der Tätigkeit, den Anforderungen, Arbeitsbedingungen, Einkommen und Belastungen).
- Kosten- und Nutzenerhebung: Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung, die in mehrjährigen Abständen durchgeführt wird.
- BA-BIBB-Bewerberbefragung: Befragung von jungen Menschen, die bei der Berufsberatung als Ausbildungsstellenbewerber registriert sind; wird regelmäßig zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt.
- Weiterbildungsmonitor: jährliche Befragung von rund 15 000 Weiterbildungsanbietern zusammen mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) zu wichtigen Strukturdaten; ein Klimaindex gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage der Branche.

Das BIBB wirkt außerdem an der Durchführung großer empirischer Studien wie der Europäischen Weiterbildungserhebung (CVTS) und dem Adult Education Survey (AES) mit. Mit diesen Instrumenten verfügt das Bundesinstitut über einen breiten empirischen Zugang zu unterschiedlichen Bereichen, Akteuren und Adressaten der Berufsbildung. Sie können für unterschiedliche Fragestellungen genutzt werden. Die Ergebnisse werden jeweils spezifisch aufbereitet und finden darüber hinaus Eingang in den jährlichen Datenreport zur beruflichen Bildung.

**Mitwirkung
an großen
empirischen
Studien**

Qualitative Zugänge

Mithilfe der quantitativen Untersuchungen können wichtige Strukturdaten und Einflussfaktoren identifiziert werden. Viele Fragen indessen, die für die Gestaltung von Bildungsprozessen und pädagogischer Maßnahmen relevant sind, lassen sich damit kaum beantworten. Dies gilt vor allem für die Steuerung und Organisation von Prozessen, die Entwicklung pädagogischer Interventionen, das Verständnis der Motive der handelnden Personen oder das Zusammenwirken institutioneller Faktoren. Um dazu Aussagen machen zu können, bedarf es qualitativer Forschungsansätze, beispielsweise einer Analyse von Prozessen oder einer Evaluation von Interventionen und Gestaltungsansätzen im jeweiligen Handlungsfeld.

**Qualitative
Forschung ist
notwendig**

Bei der qualitativen empirischen Forschung kommt es nicht auf Repräsentativität der Datenbasis an. Wissenschaftlichkeit zeigt sich in der systematischen Beschreibung von Beobachtungen und Phänomenen, aber auch ihrer Einordnung in den wissenschaftlichen Diskurs, in ihrer kritischen Reflexion und einem multiperspektiven Blickwinkel. Die Triangulation, also eine Analyse eines Gegenstands mithilfe unterschiedlicher Instrumente und aus Sicht unterschiedlicher Akteure, wird so zu einem zentralen Ansatz. Methodische Instrumente sind unter anderem Interviews und Workshops mit Beteiligten, Betroffenen und Experten, Arbeitsplatzanalysen oder teilnehmende Beobachtungen. Die Perspektiven verschiedener Beteiligter können z. B. als Fallstudien aufbereitet werden.

**Triangulation
als zentraler
Ansatz**

**Begleitung
von Entwi-
cklungs- und
Gestaltungs-
prozessen**

Neben den quantitativen Zugängen haben qualitative empirische Verfahren in der Berufsbildungsforschung des BIBB seit jeher einen hohen Stellenwert. Sie ermöglichen einen ergänzenden und sehr viel stärker in die Tiefe gehenden Blick auf relevante Phänomene, Entwicklungen und Bedingungsgefüge. Während quantitative Verfahren dazu dienen, Hypothesen zu prüfen, dienen qualitative Verfahren vor allem dazu, ein Forschungsfeld zu explorieren oder Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse zu begleiten. Dies soll zur Generierung von Hypothesen und damit der Theoriebildung beitragen.

**Wissen-
schaftliche
Erkenntnis
als Teil eines
Gestaltungs-
und Verände-
rungs-
prozesses**

Qualitative Methoden zeichnen sich häufig durch eine Nähe zur Berufsbildungspraxis aus. Ihre Qualität bemisst sich nicht zuletzt danach, inwieweit es mit ihrer Hilfe gelingt, die Realität differenziert und systematisch zu beschreiben und in ihrer Funktionsweise zu erklären. Dabei zielt der explorative Typus auf eine ergebnisoffene Erkundung, um daraus Hypothesen oder Theoreme zu generieren. Demgegenüber sind beim gestaltenden Typus qualitativer Forschung Interventionen im Forschungsfeld ausdrücklich Teil des Forschungsprozesses. Mit anderen Worten: Die forschende Person tritt heraus aus der distanzierteren und distanzierenden Rolle, wie sie für die quantitative Forschung charakteristisch ist. Sie wird stattdessen zu einem Impulsgeber und Partner, indem sie ihre Ergebnisse und Bewertungen unmittelbar zurückspiegelt und damit Einfluss auf das Forschungsfeld nimmt. Die wissenschaftliche Erkenntnisgewinnung erfolgt damit nicht mehr unabhängig vom Handlungsfeld, sondern ist selbst Teil eines Gestaltungs- und Veränderungsprozesses. Dies ist vor allem in Ansätzen der Aktionsforschung sowie in der Forschungskonzeption „design-based research“ der Fall. Umso wichtiger werden die Modellbildung, die Offenlegung des Untersuchungsansatzes, die kritische Reflexion des Erlebten sowie die Einbeziehung unterschiedlicher Erfahrungen und Positionen.

Forschungsschwerpunkte des BIBB

Die Berufsbildungsforschung des BIBB erfolgt auf Basis eines mittelfristigen, auf mehrere Jahre angelegten Forschungsprogramms sowie jährlicher Forschungsprogramme, in denen jeweils die neuen, im betreffenden Jahr beginnenden Projekte enthalten sind. Informationen über laufende oder abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind in der Datenbank der Projekte (www.bibb.de/dapro) aufbereitet. Dort sind beispielsweise auch Projektanträge, Materialien sowie gegebenenfalls Zwischenberichte und Veröffentlichungen dokumentiert.

Seit 2019 werden im Mittelfristigen Forschungsprogramm Themen zu Clustern gebündelt [5]. Die Forschungsaktivitäten des BIBB (z. B. Forschungsprojekte, wissenschaftliche Dienstleistungen, Entwicklungsprojekte) werden nach diesen Clustern thematisch ausgerichtet und in einem definierten Zeitraum bearbeitet.

Sechs Themencluster werden im derzeitigen Mittelfristigen Forschungsprogramm (2019–2025) beschrieben:

- Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit
- Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung
- Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik, Förderung
- Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf
- Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen
- Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung

**Themen-
cluster der
mittelfristigen
Forschungs-
planung**

Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit

Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst die Arbeitswelt grundlegend. Dies wirkt sich nicht nur auf die Arbeitsorganisation, die Prozessgestaltung und den Bedarf an geeigneten Fachkräften, sondern auch auf die Tätigkeitsprofile der Fachkräfte und die Anforderungen im beruflichen Alltag aus. Dieses spiegelt sich in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wider: Einerseits müssen Curricula und Ausbildungsordnungen entsprechend angepasst werden; andererseits eröffnen die neuen Technologien auch Möglichkeiten für die Gestaltung von Lernmitteln, Lernmethoden und Lernorganisation. Dies gilt im Übrigen auch für die Qualifizierung des Ausbildungspersonals und seine Rolle im Prozess der beruflichen Bildung. Anmerkung: Der Begriff „Ausbildende“ bezeichnet den Betrieb/Arbeitgeber und nicht Ausbilderinnen und Ausbilder! Deshalb habe ich hier den Begriff „Ausbildungspersonal“ gewählt.

Leitfragen des Themen- clusters Digitale Trans- formationen

Die Projekte im Themencluster untersuchen die vielfältigen Ursachen und Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf die berufliche Bildung, die Arbeitswelt und die Erwerbstätigkeit. Es werden Konzepte zu ihrer zukunftsfähigen Gestaltung entwickelt. Folgende Leitfragen werden bearbeitet:

- Welche Entwicklungen sind durch technologischen Wandel und den vermehrten Einsatz neuer Technologien denk- und erkennbar und wie sind diese zu bewerten?
- Wie verändern sich Berufe?
- Welchen Einfluss hat die technologische Entwicklung auf das Aus- und Weiterbildungssystem?
- Welche neuen methodischen Gestaltungsoptionen und -aufgaben eröffnen sich in der beruflichen Bildung durch die Digitalisierung?
- Wie werden sich Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei einer „digitalen Transformation“ von Arbeit entwickeln?

Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung

Angesichts wachsender Passungsprobleme und einer zunehmenden Substitution beruflich ausgebildeter Fachkräfte durch akademisch Ausgebildete untersucht das Themencluster, inwieweit Betriebe ihr Engagement für die Berufsbildung aufrechterhalten, um ihre Bedarfe an Qualifikationen und Kompetenzen zu decken.

Im Themencluster werden die Einflussfaktoren auf betriebliche Entscheidungsprozesse und betriebliches Handeln in der Qualifizierung und Rekrutierung anhand folgender Leitfragen untersucht:

- Welche Rolle spielen soziodemografische Merkmale der Bewerber/-innen und persönliche Präferenzen der im Betrieb handelnden Personen bei betrieblichen Qualifizierungs- und Rekrutierungsentscheidungen?
- Welchen Einfluss haben verschiedene betriebliche Organisationsformen (z. B. netzwerk- oder matrixförmige Organisationsformen) auf das Qualifizierungsverhalten und die Rekrutierung?
- Wie wirken sich Veränderungen interner und externer Institutionen auf betriebliche Qualifizierungsentscheidungen aus?
- Welches Gewicht haben organisationale und institutionelle Faktoren bei der Erklärung betrieblichen Handelns und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Theorie und Praxis?

**Leitfragen
des Themen-
clusters
betriebliches
Entscheiden**

Berufliches Lernen – Bedingungen Diagnostik, Förderung

In der Aus-, Fort- und Weiterbildung hat der Paradigmenwechsel von einer Input- zu einer Outputorientierung die Kompetenzforschung in den Mittelpunkt gerückt. Im Themencluster sind die Arbeiten des BIBB zur Erforschung beruflicher Lernprozesse, zur Entwicklung berufsspezifischer Kompetenzmodelle und Verfahren der Kompetenzmessung

sowie zur Erprobung kompetenzorientierter Lehr-/Lernkonzepte gebündelt. Ziel ist es, Empfehlungen für die evidenzbasierte Gestaltung einer kompetenzorientierten beruflichen Bildung bereitzustellen.

Leitfragen des Themenclusters Berufliches Lernen

Im Mittelpunkt stehen folgende Leitfragen:

- Welche Merkmale der Lernenden wirken sich förderlich oder hinderlich auf berufliches Lernen aus?
- Welche Effekte haben verschiedene Bildungsbedingungen, Lernformen und -konzepte im Prozess der Arbeit? Wie können förderliche Lernumgebungen und -situationen in der beruflichen Bildung geschaffen oder gestärkt werden?
- Wie können berufliche Kompetenzen beschrieben, in Modellen abgebildet und gemessen werden?
- Wie können Ordnungsmittel, Prüfungen, Lernstandsüberprüfungen und Anerkennungsverfahren in der beruflichen Bildung kompetenzorientiert gestaltet und ihre Qualität sichergestellt werden?
- Wie können Lehr-/Lernkonzepte für ausgewählte Kompetenzbereiche oder Zielgruppen gestaltet und evaluiert werden?

Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf

Der Weg bis zum Berufseinstieg ist durch verschiedene Übergänge geprägt, an denen jeweils Chancen, aber auch Risiken und Unwägbarkeiten für das Individuum bestehen. Inwieweit ein Berufseinstieg gelingt, ist nicht alleine auf individuelle Entscheidungen und Anstrengungen zurückzuführen. Einerseits treffen junge Menschen Bildungs- und Berufsentscheidungen. Andererseits kann Berufsbildung an den einzelnen Etappen einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe von Individuen leisten, indem sie stabile und sichere Wege in das Erwerbsleben ermöglicht.

Das Themencluster untersucht das Wechselspiel institutioneller, sozialer und individueller Faktoren auf dem Weg in das Berufsleben. Ziel ist es, individuelle (Re)Orientierungen und

Entscheidungen vor dem Hintergrund sich ändernder institutioneller Rahmenbedingungen zu verstehen sowie Wirkmechanismen und Faktoren gelingender Übergänge herauszuarbeiten.

Bearbeitet werden folgende Leitfragen:

- Wie gestalten sich Berufswahlprozesse und berufliche Entscheidungen junger Menschen bei sozialen und institutionellen Veränderungen und wodurch werden sie beeinflusst?
- Welchen Einfluss haben Entscheidungen für einen Ausbildungsberuf auf die Zugangschancen in berufliche Ausbildung?
- Wie entwickeln sich Übergänge, Teilhabe und Integration junger Menschen in Ausbildung im Hinblick auf ungleiche regionale und berufliche Bedingungen und welche Gelingensfaktoren lassen sich dabei herausarbeiten?
- Inwiefern beeinflussen individuelle und soziale Faktoren und insbesondere ökonomische Rahmenbedingungen die (berufliche) Reorientierung Jugendlicher und Brüche im Ausbildungsverlauf?
- Inwieweit lassen sich in der Berufseinstiegsphase schon Muster von Arbeitslosigkeit, unterwertiger oder prekärer Beschäftigung erkennen? Welche Gelingensfaktoren lassen sich für den Übergang in das Erwerbsleben identifizieren?
- Welche Chancenunterschiede und Risiken, welche Hinweise auf soziale Ungleichheit lassen sich an den relevanten Übergängen beobachten? Gibt es Verdrängungseffekte zwischen Gruppen?

Leitfragen des Themenclusters Berufsorientierung und Übergänge

Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen

Ausgangspunkt des Themenclusters bildet die Annahme, dass der Bereich der dualen und schulischen Berufsausbildung aus unterschiedlichen beruflichen Segmenten besteht, die eigene Funktionsweisen aufweisen und mit unterschiedlichen Zugangs- und Verwertungschancen für Individuen verbunden sind.

Auf betrieblicher Seite bedingen die Segmente verschiedene Ausbildungsmodelle und unterschiedliche Beschäftigungsformen für dual und für schulisch ausgebildete Fachkräfte. Bislang existiert weder eine systematische Beschreibung der zentralen beruflichen Ausbildungssegmente, noch sind die ihnen zugrunde liegenden Funktionsweisen bekannt. Diese Forschungslücke soll im Cluster geschlossen werden. Hierzu sollen Theorieansätze entwickelt werden, die Entstehen und Auswirkungen von Segmenten der beruflichen Bildung wie auch segmentspezifische Zugangs- und Verwertungschancen erklären können. Darüber hinaus soll eine Datengrundlage zu einzelnen Ausbildungsberufen geschaffen werden, die eine empirische Beschreibung und Analyse der beruflichen Segmentierung ermöglicht.

Leitfragen des Themenclusters Segmentierung in der Ausbildung

Es werden folgende Leitfragen untersucht:

- Wie stellt sich Segmentierung im System der beruflichen Bildung in Deutschland dar?
- Was sind die Funktionsprinzipien, die zur Verfestigung dieser beruflichen Segmente führen?
- Wie lassen sich diese beruflichen Segmentierungen messbar machen und welche Datengrundlagen können zur Messung der beruflichen Segmentierungen herangezogen werden?
- Welche Folgen hat berufliche Segmentierung beim Zugang, bei Erwerb und Verwertung beruflicher Bildungsabschlüsse für Personen und Betriebe z. B. auf die Bildungs- und Karrierewege?
- Welche Prozesse und Mechanismen liegen der Segmentierung der Berufsausbildung zugrunde?

Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung

Unternehmen, freie Träger und Schulen, Sozialpartner, Bundesländer, zuständige Ressorts des Bundes, zuständige Stellen und das Bundesinstitut für Berufsbildung sind Akteure, die die Berufsbildung gestalten und steuern. Das Zusammenwirken ist durch unterschiedliche Zuständigkeiten

geprägt. Ein fortwährender Wandel des Berufsbildungssystems, u. a. infolge des demografischen Wandels, der Akademisierung, sektoraler und technologischer Transformationen sowie einer zunehmenden Europäisierung des Bildungs- und Ausbildungswesens wirft dabei Fragen zur Struktur und Steuerung sowie zur Gestaltung der Berufsbildung auf.

Im Themencluster werden folgende Leitfragen behandelt:

- Wie wirken sich obengenannte Änderungen auf das Ordnungssystem der beruflichen Bildung aus? Inwiefern wird das nationale Berufsbildungssystem durch die europäische Berufsbildungspolitik beeinflusst?
- Wie werden Ordnungsmittel in der betrieblichen Praxis genutzt und umgesetzt?
- Wie können die unterschiedlichen Bildungsangebote innerhalb der beruflichen Bildung konsistent beschrieben werden, sodass sie den Stufen des Deutschen Qualifikationsrahmen eindeutig zugeordnet werden können?
- Wie können Dauerbeobachtungen der Ordnungsarbeit von Berufen und die Früherkennung methodisch weiterentwickelt werden?

**Leitfragen
des Themen-
clusters
Steuerung der
Berufsbildung**

Zusammenarbeit und Netzwerkbildung in der Berufsbildungsforschung

Das BIBB wurde 1970 mit der Absicht gegründet, politische Debatten und Entscheidungen auf eine tragfähige wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Der Rückgriff auf die Forschung an den Hochschulen schien dazu als nicht ausreichend. Denn sie ist in einzelne Disziplinen zersplittert und bot sowohl von ihren Ressourcen wie auch ihrer spezifischen Ausrichtung keine Gewähr für eine dauerhafte und zugleich zügige und kompetente Beantwortung von Fragen aus der Berufsbildungspolitik. Dies war nur von einer zentralen Einrichtung der Ressortforschung zu erwarten.

Vernetzung der Ressourcen an Hochschulen, Forschungsinstituten und im BIBB

Der Gesetzgeber hat dem BIBB eine wichtige, aber keine exklusive Rolle in der Berufsbildungsforschung zugedacht. Von Anfang an ging es darum, die vorhandenen Ressourcen an Hochschulen, Forschungsinstituten und im BIBB miteinander zu vernetzen. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen des Austauschs und der Kommunikation mit der Wissenschaft sowie im Rahmen wissenschaftlicher Dienstleistungen, beispielsweise der Bereitstellung von Forschungsdaten, und durch die Vergabe von Forschungsaufträgen.

Wissenschaftlicher Austausch

Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs

Forschungsarbeiten des BIBB werden regelmäßig in wissenschaftlich relevanten Zeitschriften der Bezugsdisziplinen veröffentlicht. Diese Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs ist für die Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich und sorgt dafür, dass die Berufsbildungsforschung des BIBB an den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs anschlussfähig bleibt.

Beteiligung an der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Eine weitere wichtige Säule zur Sicherung des wissenschaftlichen Austauschs bildet die Beteiligung an der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Berufsbildungsforschung. Das BIBB beteiligt sich an der Lehre sowohl durch die Betreuung von Abschlussarbeiten als auch

durch ein breit aufgestelltes Graduiertenförderungsprogramm. Nachwuchsgruppenleitungen und Leitungen forschungintensiver Arbeitsbereiche werden zudem im Rahmen gemeinsamer Berufungsverfahren mit ausgewählten Hochschulen besetzt, sodass sie neben den Forschungsaufgaben im BIBB auch Professuren an Hochschulen innehaben. Diese Hochschulen bilden ein Netzwerk strategischer Partnerschaften, mit denen besonders eng kooperiert wird.

Bereitstellung von Forschungsdaten

Von evidenzbasierter Forschung wird heute erwartet, die Forschungsdaten für eine Nutzung durch andere Wissenschaftler zugänglich zu machen. Dies bietet die Möglichkeit, die erhobenen Primärdaten für weitere Fragestellungen zu nutzen und damit die Wirtschaftlichkeit der zumeist öffentlich finanzierten Forschung zu erhöhen. Der Zugang zu Forschungsdaten dient sodann aber auch der Überprüfung von Forschungsergebnissen durch andere Forscher und ist damit ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung.

**Zugang zu
Forschungs-
daten**

Um die Forschungsdaten zugänglich zu machen und externe Nutzer zu beraten, hat das Bundesinstitut im Jahr 2008 ein Forschungsdatenzentrum (FDZ) eingerichtet (www.bibb-fdz.de). Dort werden Datensätze aus Forschungsprojekten – vorzugsweise als Scientific Use Files – archiviert und für Sekundäranalysen durch externe Wissenschaftler aufbereitet. Das BIBB-FDZ ist vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditiert und Teil der deutschen Dateninfrastruktur.

**Forschungs-
datenzentrum
des BIBB**

Bereitstellung von Literatur zur Berufsbildung

Das VET Repository ist der zentrale Publikationsserver für Berufsbildungsliteratur (lit.bibb.de/vufind/). Es beinhaltet neben Monografien schwerpunktmäßig Zeitschriftenaufsätze und Sammelbandbeiträge zur Berufsbildung [6].

**VET-
Repository**

Neben reinen Literaturnachweisen befinden sich im VET Repository ein stetig wachsender Bestand an Open Access verfügbaren Publikationen. Für den Zeitraum von 1988 bis heute sind ca. 63 000 Literaturnachweise im VET Repository

ry aufgenommen. Die Nachweise werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen, mehr als 11 000 sind direkt mit dem jeweiligen Volltext verlinkt.

Zugang zu Literatur

Das VET Repository ist kostenfrei im Internet recherchierbar und bietet eine dauerhafte Archivierung der Literaturbestände. Es hat Anfang 2019 die Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) abgelöst. Wie die LDBB zuvor wird das VET Repository vom BIBB mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN, s. nachfolgenden Abschnitt) herausgegeben.

Plattform für interdisziplinären Austausch

Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz

Die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von wissenschaftlichen Einrichtungen, die Beiträge zur Berufsbildungsforschung auf der Basis unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen leisten. Sie ist geprägt durch unterschiedliche wissenschaftliche Fragestellungen und Herangehensweisen. Die AG BFN bildet damit eine Plattform für den interdisziplinären Austausch sowie für den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Bildungspraxis (www.agbfn.de).

Ziel des AG BFN

Ihr Ziel ist es,

- Impulse für die Weiterentwicklung von Berufsbildungsforschung zu geben,
- die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Vertretern unterschiedlicher Disziplinen zu unterstützen,
- den Austausch von Erkenntnissen, Erfahrungen und Meinungen zwischen Wissenschaft, Politik und Bildungspraxis zu fördern,
- zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse beizutragen,
- Beiträge zur Qualitätsentwicklung in der Berufsbildungsforschung zu leisten,
- Empfehlungen zur Forschungsförderung und Forschungsorganisation zu erarbeiten,

- Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung auf der Grundlage eines Begutachtungsverfahrens zu veröffentlichen
- sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

In der AG BFN arbeiten das BIBB, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die pädagogischen Institute der Bundesländer, die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft sowie Forschungsinstitute in privater und öffentlicher Trägerschaft zusammen. Die AG BFN ist offen für die Mitwirkung weiterer Forschungseinrichtungen oder Fachgesellschaften.

Die AG BFN führt Foren, Workshops und Fachtagungen in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten durch. Die Beiträge werden begutachtet und anschließend veröffentlicht. Die Begutachtung erfolgt anonym durch fachlich ausgewiesene Wissenschaftler des Netzwerks. Die Veranstaltungen richten sich nicht nur an Wissenschaftler/-innen, sondern je nach Thema auch an Akteure in der Berufsbildungspolitik und -praxis. Die AG BFN unterstützt damit den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Berufsbildungspraxis und -politik und nimmt ihrerseits aus dem Austausch Anregungen für die Forschungsarbeit auf.

Transfer wissenschaftliche Ergebnisse in der Berufsbildungspraxis und -politik

Literatur

- [1] BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Berufliche Aus- und Weiterbildung der Zukunft – Themencluster der mittelfristigen Forschungsplanung für den Zeitraum 2019–2025; Aktualisierte Neuauflage. Bonn 2021 – URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17022> (Stand: 02.08.2021)
- [2] BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Datenreport zum Berufsbildungsbericht. In: Internetportal des BIBB. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/series/list/6> (Stand: 10.08.2021)
- [3] ESSER, F. H. (HRSG.): Politikberatung und Praxisgestaltung als Aufgabe der Wissenschaft? Wissenschafts-Politik-Praxis-Kommunikation in der beruflichen Bildung. Berichte zur beruflichen Bildung. Bonn 2014
- [4] SEVERING, E./WEISS, R. (HRSG.): Qualitätsentwicklung in der Berufsbildungsforschung. Berichte zur beruflichen Bildung, AG BFN Nr. 12, Bonn 2013
- [5] Themencluster. In: Internetportal des BIBB. URL: <https://www.bibb.de/de/26871.php> und nachfolgende Seiten (Stand: 10.08.2021)
- [6] VET Repository. In: Internetportal der AG BFN. URL: https://www.agbfn.de/de/agbfn_37210.php (Stand: 10.08.2021)